

Gesicht täglich
nachmittags mit Wasser
der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis
monatlich 50 Pf.
vierteljährlich 1.50 Mk.
jährlich 5.00 Mk.
Inhalt des Jahrganges
1.60 Mk. zähl. Postgebühren.

Die Neue Welt
(Wochenblatt) wird
durch die Post nicht
betrieben, ist aber
vierteljährlich 50 Pf.
vierteljährlich 50 Pf.

Telephon Nr. 1047.
Telegraphen-Adresse:
Volksblatt Halle/Saale.

Sozialistische Welt

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Merseburg, Delitzsch-Bitterfeld,
Baumburg-Weiskensels-Beich, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda und die Mansfelder Kreise.

Redaktion: Geisstr. 21, Hof 2 Cr

Expedition: Geisstr. 21, Hof

Intentionsgebühr
beträgt für die Gesandten
weitere über deren Namen
und die Intentionen
in der Reichsversammlung
von 1891 bis 1892
10 Pf.

Intestate
für die fälligen Summen
müssen spätestens bis
zum 1. März in der
Expedition eingekommen
sein.

Eingetragen in die
Polizei-Anzeige-Liste
unter Nr. 7903

Ein Geleitswort.

Mit der heute erscheinenden Nummer ist die Neue Zeit in ihrem einundzwanzigsten Jahrgange getreten. Genosse Karl Kautsky giebt der Nummer ein Geleitswort auf den Weg, in dem er nochmals seine Stellung zum Revisionismus klärt und die Gründe angibt, die ihn zwingen, streng am Marxismus festzuhalten.

Kautsky erinnert daran, daß vor zehn Jahren, als die Neue Zeit das erste Jahrzehnt ihres Lebens beendet hatte, Eduard Bernstein in dem Geburtstagsartikel versagt hat, in dem er als ein besonders Verdienst der Neuen Zeit hervorhob, sie sei stets im Sinne des von Marx und Engels begründeten, wissenschaftlich-revolutionären Sozialismus revidiert worden. Kautsky gelehrt, daß die Neue Zeit auch in Zukunft genau diese Richtung einhalten werde und daß man dem Blatte ein solches marxißches Mandat schreiben muß, wie es ältere und neuere.

Kautsky fährt dann fort: Das soll dokumentarische Verbindlichkeit sein! Was hierüber zu sagen ist, hat Bernstein in dem Gebenartikel vor zehn Jahren bereits so gesagt:

„Nicht daß der Marxismus in der Neuen Zeit ausschließlich zum Worte kam, noch daß er für sich das Recht reklamiert hätte, überhaupt als Diskussion zu stehen. Eine solche Tendenz würde dem Wesen des Marxismus so sehr widersprechen, daß jede Reklamation, die das verneint, auch wenn sie sich sonst hauptsächlich an die Schriften von Marx und Engels hielt, sich selbst damit als unmarxißsch dokumentierte. Es giebt kein Dogma, keinen Satz des Marxismus, der nicht selbst wieder an die wissenschaftliche Untersuchung zurückzuführen wäre. Alle Resultate der Untersuchungen von Marx und Engels beanspruchen nur so lange Gültigkeit, als sie nicht durch neuere wissenschaftliche Untersuchungen widerlegt werden können. Jergend eine endgültige Wahrheit letzter Instanz kennt der Marxismus nicht, weder bei sich noch bei anderen. Aber dieser Standpunkt ist nicht zu verwechseln mit dem des Eklektizismus, der seine Grundgesetze aus den verschiedensten und verschiedenartigsten Systemen zusammenhebt, oder dem des gefühlsmäßigsten Eklektizismus. Der Marxismus ist eine bestimmte wissenschaftliche Methode und was auf deren Grund ermittelt ist, hat für ihn zwar nur in den obigen Grenzen, aber innerhalb ihrer ausschließliche Gültigkeit. So ist er positiv, ohne konfessions-reaktionäre, und revolutionär ohne utopische Beimischung, wie er materialistisch ist, ohne in grobem Mechanismus zu verfallen.“

Mit einem bemerkenswerten Seitenhieb auf Bernstein, der vor zehn Jahren noch so geschrieben hat, fügt Kautsky hinzu, in diesem Sinne sei die Neue Zeit jung geblieben; sie könne sich höchstens selbst alt erwidern, wenn sie sich erinnere, wie viele todbringende Witter sie schon habe geben und kommen sehen, die den Marxismus erschlagen wollten und selbst nur umtönen in der Beschwörung des Eklektizismus oder des Eklektizismus. Unter Eklektizismus einzelne Bestandteile derselben herausgreifen und aus diesen ungleichermaßen Bestandteilen ein neues System zu bilden. Wer beispielsweise die Lehre von der Notwendigkeit

des Klassenkampfes des Proletariats mit der Lehre von einer Harmonie zwischen Kapital und Arbeit verbinden und auf dieser Verbindung eine neue Lehre aufbauen wollte, wäre Eklektiker. Eklektizismus ist Zweifelsucht, also das Beharren, an der Richtigkeit einer Sache zu zweifeln, obwohl keine Gründe für die Berechtigung der Zweifel angegeben werden können).

Dem Eklektizismus oder dem Eklektizismus, so führt Kautsky fort, verfallt unrettbar, wer dem Marxismus abhat und doch nicht einfach zur bürgerlichen Welt zurückkehren will. Der Marxismus ist nicht die Theorie einer einzelnen Person, dem eine andere Person eine andere und höhere Theorie (Lehre) entgegenzusetzen kann; er ist der proletarische Befreiungskampf, in Gedanken ergoßt; er ist aus den Dingen selbst, aus der geschichtlichen Entwicklung emporengekommen; eben deshalb ist er so wenig ein weltensolcher Trug, wie eine ewige Wahrheit.

So lange der proletarische Emanzipationskampf das Leben der modernen bürgerlichen Gesellschaft beherrscht, und er beherrscht es von Jahr zu Jahr mehr, so lange sei der Marxismus das letzte Wort aller Gesellschaftswissenschaften, vertritt sich die marxistische Gesellschaftswissenschaft, der es um die Erkenntnis als solche und nicht um schätzbarere Zwecke zu thun ist. So sei es ein eitles und verwerfliches Unterfangen, über den Marxismus als wissenschaftliche Methode hinauszugehen. Dieser treue sich die Neue Zeit einer alten Wahrheit, als daß sie die Welt mit einer neuen Wahrheit beglücke. Sie hede die Worte unserer Meister nicht nach, sondern arbeite in ihrem Geiste. Das in Mündigen gefällende Wort, alle Theoretiker mühten sich untereinander aufzureiben, habe ein Märchen Wahrheit an sich, es erkläre sich aus dem Ueberdruß der Arbeitermassen an „theoretischen Anekdoten“. Das Verdingen des großen theoretischen Sinnes, den einst Marx an dem deutschen Arbeiter schätzte, erkläre sich vom Zeit aus dem raschen und ungeschicklichen Fortschreiten der proletarischen Bewegung, das für jeden Tag neue praktische Arbeit schafft.

Der Theoretiker sei dazu da, schärfer und weiter zu sehen als die „Praktiker“, denen die gewiß nicht minder wichtige Aufgabe obliege, für des Tages Nahrung und Notdurft zu sorgen. Der Emanzipationskampf des modernen Proletariats könne nicht wie ein Generalrückzug geführt werden, von Tag zu Tag und von Ort zu Ort, ohne einen Generalstab. Die Arbeiterklasse werde niemals siegen, wenn sie sich nicht auch geistig überlegen zeige der alten und trotz aller kapitalistischen Zurückhaltung noch immer mächtigen Kultur, die sie überwinden muß, um eine höhere Kultur zu schaffen.

Ehe ein weiteres Vorgehen im Leben der Neuen Zeit befangen sei, werden alle Voraussetzungen nach wichtige Entscheidungen getroffen sein und in ihnen werde die Theorie wieder zu den vollen Ehren kommen, die ihr in dem größten Befreiungskampf der Menschheit gebühren. Durch ärmliche Mitteln in kapitalistischen Konfessionskampf, durch sentimentalen Fußes werde allerdings die Neue Zeit sich in Geltung zu verschaffen, darin werde sie leicht ihre Meister finden. Allein die hingebende Treue, womit die Neue Zeit die Sache des Proletariats immer vertragen hat, werde die alte bleiben, und es könne getrost des Tages gehandelt werden, der bezeugen werde,

daß diese Arbeit der Neuen Zeit nicht nur ehrlich sondern auch erfolgreich war.

Kautsky grüßt zum Schluß am Geburtstag der Neuen Zeit alle Freunde, wo immer sie auf dem weiten Erdennord zuerfinden sind, mit dem Wünschungs-Wort: Troß alledem und alledem!

Zur Fleischnot.

Wie es mit den „Vorräten“ der agrarischen Viehzentrale ausseht.

Bekanntlich hat die Viehzentrale, die fortwährend eine Fleischnot leugnet, großsprecherisch erklärt, sie sei im Stande, die Nachfrage nach Schlachtwiech vollständig decken zu können. Wie es aber in Wirklichkeit mit dieser Versicherung ausseht, erhellt aus einer Erklärung der Fleisch-Zentrale zu Potsdam in dem Satzen der Fleischnot. In dieser Erklärung wird Bezug genommen auf die geringe Zufuhr frischen Fleisches nach Potsdam seitens der Landwirtschäfter. Viele auswärtige Schlächter besuchten den Markt erst nur einmal in der Woche, während er früher zweimal kamen. Die Zunahme hat bei der Zentrale für Viehverwertung um Schlachtwiech angesetzt; darauf sind ihr aus dem ganzen Provinz Brandenburg, die für den Bedarf hinreichend im Betracht kommt, nur 29 Minder, 150 Minder und 82 Schweine als tadellos nachgeliefert worden. Die „Schlächterböden“, heißt es würdlich, weichen nur den halben Verzehrer auf, dagegen wird die Freiheit auf dem Schlachthofe gekürrt, und Hunderte von Arbeitern, kleinen Rentiers und Beamten stellen Zuch zuvor schon auf dem Schlachthofe, um eine Fleischkarte für den folgenden Tag zu erhalten.“

Das Fleisch soll noch teurer werden. Die freie Verwertung selbständiger Fleischmeister Berlin und Umgebung hat am 1. Oktober bekannt gegeben, daß, wenn die Regierung nicht bis Ende dieses Monats durch Festsetzung der Grenzen für lebendes Vieh die bestehende Fleischsteuerung und Fleischnot beilegte, oder wenigstens abmilderte, die Fleischmeister Berlin und Umgebung sich gezwungen sehen würden, vom 1. November ab sämtliche Wurstwaren usw. das Pfund um 20 Pfennig im Verkaufspreise zu erhöhen.

Nach der Fleischnot von Halle sollen sich in demselben Sinne geäußert und eine Preissteigerung des Schweinefleisches und der Wurstwaren in Aussicht gestellt haben.

Die verneuernde Wirkung der Grenzsperr. In Arnstadt, dem ersten, nur zwei Kilometer von Aldekrand entfernten französischen Grenzortsteil z. B. das Schlachthaus: Rindfleisch 0.96-1.12 Mk., Kalbfleisch 1.28-1.44 Mk., Schweinefleisch 1.60 Mk., Hammelfleisch 1.60 Mk.; in Magdeburg: Rind-; Schweinefleisch 1.20-1.60 Mk., Kalbfleisch 1.60 bis 2.00 Mk., Schweinefleisch 1.60-2.00 Mk., Hammelfleisch 1.00-1.80 Mk.

Das tägliche Brot.

Roman in zwei Bänden von C. Diebig.

„Du solltest mal bei uns kommen. Geste, da wurde groß und dick!“ sagte Min. Und von einer Zehntelstunde gleichem Grade, erzählte sie dem krummen Mädchen von dem Rotehaus mit dem Strohdach, drauf alle Frühjahre ein Wort Nitter, von den Kartoffelfeldern am Kammerbier, dem Schweinehofen, den Hühnern auf dem Hof, von dem Dorf mit dem Getreidewald, von dem Kartoffelacker und dem Wogenfeld. Die bunten Kellerwände lachten auseinander, sie sah weit über hellgelbste Blüten.

Geste hörte zu mit angehaltenem Atem und einem verwundernden Ausdruck in den matten Augen, die noch nie grüne Erde, noch nie ein moggendes Kornfeld gesehen hatten.

„Min Tier — arten — ist schön.“ brachte sie mühsam wieder heraus; die Saunenlaute zu bilden war ihr nicht möglich.

„Wie lädelste geringfügig.“ Aber derereme, da sollte sie lachen! Un ein Butterdämmer — sie zeigte vier Finger — „io dick! Zu ju, da hammer's sehr gut.“

Geste drängte sich dicht an die Kousine. „Nimmst — mit —?“

„Zu ju, da essen mer Kuchen. Iste lieber mit Wus oder mit Quark? Un de Wäumen kosten nicht, mer brauchen uns nur zu kühlen, un —“

„Wie, sollst mal in'n Laden kommen,“ quakte Elts dünne Stimme. Die Mädchen traten auf, streifte sie den mit einem himmelblauen Seidenband umwundenen Haarzopf herein.

„Is is ene da, die Dir nicht will.“

„Fort wor die Heimat mit einem Schlag!“

„Aufgeregt rief sich Mine die nasse Schürze vom Leib und trocknete die aufgeschwellten roten Arme; faum, daß die von der Lauge aufgeweideten Hände das Kleid zupaten konnten.

Nicht einmal ein bißchen ordentlich konnte sie sich machen, Elts drängte:

„Was, sonst jetzt se! Dalli, dalli!“

„So flappte sie denn in ihren roten Pantinen in den Laden. Frau Reichle stand in bescheidener Haltung, mit hüflichem Äckeln, vor Frau Hauptmann von Saldern und pres mit devoter Stimme, aber unheimlicher Gelassigkeit, die Tugenden des Mädchens zum Lobde.“

„Inid je Frau, janz was für Ihnen. Start wie en Maß und janz wie en Engel. Un artentam! Komm nur, komm.“ ermutigte sie Mine, die an der Thür stehen geblieben war. „Jahentir Dir nicht! Arbeit schändt' nich. Inid je Frau, da hat sie sich fleisch über de janz Wädel herjemand; i' jante: Minelen, lag man, es wird Dich zu vil!“ „Jante,“ sagte sie, „ne pe, i' sege schon, wo's fleisch. Ach mer nur, ehne Frau, kein ich nicht lecht.“ „U' andre Veranwortung, inid je Frau, da feigete. Se was fleisches, keine Kunstreier wie die andre alle. Joste doch, was is das heutzuatze 'ne Judt mit die Wädeln!“

„Die Frau Hauptmann, eine zarte, hochgehobene Blondine mit leicht vorübergehender, scharfer Haltung, stand wie gefnickt unter dem Hebedach der Bernsteiner. Nun hob sie die Voranette vor die marblauen, milden Augen und betrachtete das Mädchen, das lustlich, mit einwärts gestekten Hüften, ohne den Blick zu erheben, mit geräuschtem Haar und in geringer Kleidung vor ihr stand.“

„Ist je denn auch reichlich? Verlieht sie denn auch was?“ fragte sie ängstlich. „Beters sagte mir, sie wäre so gewandt.“

„Un ob!“ Die Reichle lädelte fleischwärtig. „Um die is mer nich bange, die find' ich überall gurecht. Gene paar Tage, denn janz. Se mal sehen!“

„Wie ist es denn aber mit dem Boden?“

„Die Vermeisterin räuperte sich. „Jotte doch, der sollte keen Hindernis nich sein. Auf 'n Wande wird ebent einfach jofacht, täglich Suppe un fleisch un Gemüse un Kartoffeln: nur Sonntag's was Getros' an Hühnerchen und ne Wehlpeite. Die feine Küche wie bei inid je Frau in 'n hochherwürdigen Sinne, die leert aber so ene raht.“

„Ich kann nich fochen,“ sagte Mine ängstlich.

„Die Tante warf ihr einen bittenden Blick zu. Aber ihre Stimme schmeichelte. „Jott, inid je Frau, da segen Es, wie bescheiden! Verheiben sie is ju, i' sage alle Tage zu meine

Minder: „Seid bescheiden, in Euren Stand muß man bescheiden sein!“ Aber die Mine übertrieb der reine.“

In diesem Augenblick kam Bertha. Das Schmalpflädelchen trug sie unter der weißen Schürze verborgen, die rote Bluse, die sie am Nachmittag angelegt, um den Kücherrinnen zu imponieren, sah jetztlich auf der hübschen Gestalt. Ihre Wangen waren noch röthlicher als sonst, sie war freudig erregt. Geste doch, eben als sie die Desillusion verlor, die Kaufmannsman von der anderen Gaste sie angetrieben, die behäbige Dame mit der goldenen Uhrkette und sie sich durch einen hohen Schildkrötenarm aufgehüllten Biedertrane. Auch sie hatte gehört, daß drüben bei Reichle's alle Mädchen, frisch vom Lande, zugezogen seien. Sie forderte Vertha auf, in den Laden zu treten, in dem Juchterhütte und große Wädel Schokolade aufgestellt waren, und auf einem Ständer an der 112 Mk., Kalbfleisch 1.28-1.44 Mk., Schweinefleisch 1.60 Mk., Hammelfleisch 1.60 Mk.; in Magdeburg: Rind-; Schweinefleisch 1.20-1.60 Mk., Kalbfleisch 1.60 bis 2.00 Mk., Schweinefleisch 1.60-2.00 Mk., Hammelfleisch 1.00-1.80 Mk.

Mit einer freudlichen Freundlichkeit glänzten ihre Augen die fremde Dame an, als sie sich jetzt im Steller gedemüht durch die Thürschwelle an ihr vorbeigewand.

Die Kaufmannin hielt sich die Voranette vor die Augen, dann sagte sie sich ein Herz: „Entschuldigend sie, Frau Reichle, das ident mir doch viel mehr als das Mädchen zu sein, von dem unter Vorhülle mit geschwiegen hat. Enden Sie nicht auch Stellung?“ wandte sie sich an Bertha.

„Jawohl, gnädige Frau!“ Bertha hatte ein kindliches offenes Lächeln, das sofort für sie einnahm.

„Verheiben Sie Nichts und Hausarbeit?“

„Ich hab' meiner Mutter den Haushalt gelüht, wir hatten sie viel zu thun. Ich habe alles alleine gemacht, die Mutter brauchte sich um nicht zu kümmern.“

(Fortsetzung folgt.)

Was Bismarck nicht glaubte.

Den Geschichtsforschern liegt sehr viel daran, das Märchen nicht schreiben zu lassen, daß 1870 Deutschland von dem bösen Napoleon zum Kriege gemungen worden sei.

Als die ersten beurlaubten Nachrichten kamen, schrieb ich an mein Ministerium, man möge mich benachrichtigen, falls man mich brauchte; meine Hoffnung aber war, Napoleon würde mich weiter in den Bünden der Nachbarländer lassen.

Als ich die ersten beurlaubten Nachrichten kamen, schrieb ich an mein Ministerium, man möge mich benachrichtigen, falls man mich brauchte; meine Hoffnung aber war, Napoleon würde mich weiter in den Bünden der Nachbarländer lassen.

Als ich die ersten beurlaubten Nachrichten kamen, schrieb ich an mein Ministerium, man möge mich benachrichtigen, falls man mich brauchte; meine Hoffnung aber war, Napoleon würde mich weiter in den Bünden der Nachbarländer lassen.

Als ich die ersten beurlaubten Nachrichten kamen, schrieb ich an mein Ministerium, man möge mich benachrichtigen, falls man mich brauchte; meine Hoffnung aber war, Napoleon würde mich weiter in den Bünden der Nachbarländer lassen.

Eine Massen-Verurteilung von Soldaten. Wie dem B. T. aus Frankfurt (Oberhessen) gemeldet wird, verhandelte das Kriegsgericht der 12. Division gegen den Unteroffizier Paul Scholz und den Gefreiten Karl Binol sowie neun Kanoniere von Feldartillerie Nr. 57 wegen Unfriedensbrüches und thätlichen Angriffes gegen Vorgesetzte.

„Bravo Panzer, gut gemacht!“ Wie der Brief eines Offiziers des Panzers, der der Verurteilung des haitianischen Kanonenboots „Grete a Bierrot“ beivohnt, mittelt, hat Wilhelm II. am 8. September nach erhaltener Meldung dem Kommandanten des Panzers das telegraphische „Gut gemacht, Bravo Panzer, gut gemacht.“

Der Leipziger Bankprozeß vor dem Reichsgericht. In der Revisionsverhandlung im Leipziger Bankprozeß sprach das Reichsgericht den Angeklagten Dodel von der Anklage der Untreue frei.

Durch den Tod des Stadtrats Kaufmann ist das Reichstagsmandat des Kreisles Goldberg-Gaymar frei geworden.

Bei der letzten Wahl im Jahre 1898 wurden dort im ersten Wahlgang abgegeben 9022 freigestimmte, 7205 sozialdemokratische, 6886 konfessionale und 614 Zentrum-Stimmen.

Einzel. An den Grenzen der Türkei wagt und ängstet es toller denn je. In Anzügen sind die Aufrechter eifrig an der Arbeit und machen der schwachen türkischen Regierung viel zu schaffen.

Äfrika. Die Folgen des Krieges. Wie der Daily Mail aus Johannesburg gemeldet wird, sind von den Buren Anschläge gemeldet worden, um den in Transvaal während des Krieges angegriffenen Schaden an Eigentum zu taxieren.

schätzte den Frage Konnnen Betrag auf 60 Millionen Fund Sterling (1 Milliarde 200 Millionen Mark). Dazu giebt ein Johannesburger Brief der W.M. Ztg. den folgenden Kommentar: England sei dringend angezogen, in weitestgehender Weise die Schäden des Krieges in Vorgehensweise zu bringen.

Parteigründungen.

— Partei-Organisation. Die Parteigründungen in Lübeck beschlossen die Aufhebung des Vertrauensmännerstems. — Kunst und Kritik. In Bremerhaven hatte der Genosse Janderkamp, der Redakteur uneres dortigen Parteiblattes, im Stadtschultheißenkollegium verschiedene Anträge an die Stadtkommission zur Sprache gebracht.

Gewerkschaftliches.

Das Arbeitervereinstatt in Hildesheim ist laut Befehl einer allgemeinen Gewerkschaftsversammlung bis auf weiteres eingegangen, weil der bisherige Sekretär am 1. Oktober aus dem Amte scheidet, und eine geeignete Person für den Posten nicht zu haben war.

Die Köpfer in Kadow, 140 an der Zahl, befinden sich im Streit, weil ihnen eine Verminderung von 20 Prozent zugemutet wird, die sie einstimmig zurückwiesen.

In einer allgemeinen Textilarbeiter-Ausperrung scheint es in Coesfeld in Westfalen zu kommen. Es sind dort Differenzen entstanden wegen der als Wegregelung aufgesehenen Entlassung von drei Vorstandsmitgliedern des christlichen Textilarbeiter-Vereins.

In Bochum sind bei der am 2. d. M. vollzogenen Gewerbeprüfung die Kandidaten der freien Gewerkschaften mit 88 Stimmen gewählt worden, die für die christlichen Kandidaten abgegeben wurden.

Metallearbeiter! Der Streik der Dreher in der Garwin-Maschinenfabrik in Berlin dauert fort.

Soldatenvereine! Sämtliche Bausoldaten der Werftstadt von Berlin in Speyer sind in den Bann getreten.

Der Dreherstreik in den Vorhängen in Legel bei Berlin ist beendet.

Ausland.

Frankreich. Die Bewegung unter den ausländischen Grubenarbeitern gewinnt immer mehr an Ausdehnung. In einer am Sonnabend stattgefundenen Versammlung des Komitees ausländischer Grubenarbeiter des Departements Nord de Calais wurde ein Aufruf an sämtliche Arbeiter gerichtet, sich dem Ausstande anzuschließen.

Amerika. Das Kohlenarbeiterstreik. Der Präsident des Arbeiterverbandes, Mitchell, erklärte, der Ausstand würde fortauern, er liege das Vertrauen, daß die Ausständigen Energie besitzen würden, die Vertreter der Ausständigen versprechen dem Präsidenten Roosevelt, alles, was in ihren Kräften stünde, zu thun, um Gewaltthatigkeiten zu verhüten.

Soziales und Provinziales. Halle a. S., 6. Oktober.

Einwas. Einwas. Halle a. S., 6. Oktober. Einwas. Einwas. Halle a. S., 6. Oktober. Einwas. Einwas. Halle a. S., 6. Oktober.

Einwas. Einwas. Halle a. S., 6. Oktober. Einwas. Einwas. Halle a. S., 6. Oktober. Einwas. Einwas. Halle a. S., 6. Oktober.

Einwas. Einwas. Halle a. S., 6. Oktober. Einwas. Einwas. Halle a. S., 6. Oktober. Einwas. Einwas. Halle a. S., 6. Oktober.

bestätigt, daß der Ritter am 16. Juni in Begleitung auf Martin jene erwähnte Abendstunde gehalten. Es wurde auch zur Sprache gebracht, daß der Privatflüger und der Ritter auf dem Baue seinen guten Faden mit einander gesponnen haben.

Die Hauptgeugin, Frau Greiner, deutete an, daß sich ihre Gausnachbarin, Martins Witwe, einmal über ihren Besuche mit Martin geäußert habe. Sie habe von einem Paradede und davon geredet, daß Martin einmal in diesem und einmal in jenem Bette schlafe.

Der Vertreter der Martin, Rechtsanwalt Herzfeld, erwiderte Beilegung als vorliegend und behauptet, daß sein Mandant durch die Beschlagen aus Lohn und Brot gebracht worden sei. Martin brauchte eine Wirtschaftlerin, die mit seiner Tätigkeit an der Paulskirche ebenfalls nichts zu tun habe.

Der Vertreter der Beschlagen ist der Ansicht, daß Martin im Konflikt leide. Der K. R. hätte das Amt, auf die stichtliche Führung seiner Gemeindeglieder zu achten. Martin sei kein Tugendheld, und die Klagen hätten in Wahrnehmung berechtigter Interessen behandelt.

Das Gericht sprach beide Beschlagen nach kurzer Beratung frei, da sie in Wahrnehmung berechtigter Interessen gehandelt hätten. Es könne dahingestellt bleiben, ob der Privatflüger im Konflikt gelebt habe oder nicht, hieß es in der Urteilsbegündung.

Wahrung. Arbeiter! In nächster Zeit sind die Arbeiter-Vertreter zu den Berufsgenossenschaftlichen zu wählen. Seitens der Gewerkschaften sind bereits die Vorbereitungen zur Wahl getroffen und die Kandidaten aufgestellt worden.

Die gestrige Volksvorstellung. In Stadt-Theater hatte seitens der Arbeiter einen noch härteren Anspruch gefunden als die erste. Durch die Volksbuchhandlung waren bezogen worden 489 Billets für 40 Pf., 99 für 60 und 91 für 25 Pf.

Die Direktion erkennt aus dem harten Besuch der billigen Volksvorstellungen, daß in der Arbeiterstadt das harte Bedürfnis vorhanden ist, sich an guten dramatischen Aufführungen zu bilden und zu erfreuen.

Die Direktion erkennt aus dem harten Besuch der billigen Volksvorstellungen, daß in der Arbeiterstadt das harte Bedürfnis vorhanden ist, sich an guten dramatischen Aufführungen zu bilden und zu erfreuen.

Die Direktion erkennt aus dem harten Besuch der billigen Volksvorstellungen, daß in der Arbeiterstadt das harte Bedürfnis vorhanden ist, sich an guten dramatischen Aufführungen zu bilden und zu erfreuen.

Die Direktion erkennt aus dem harten Besuch der billigen Volksvorstellungen, daß in der Arbeiterstadt das harte Bedürfnis vorhanden ist, sich an guten dramatischen Aufführungen zu bilden und zu erfreuen.

Die Direktion erkennt aus dem harten Besuch der billigen Volksvorstellungen, daß in der Arbeiterstadt das harte Bedürfnis vorhanden ist, sich an guten dramatischen Aufführungen zu bilden und zu erfreuen.

Die Direktion erkennt aus dem harten Besuch der billigen Volksvorstellungen, daß in der Arbeiterstadt das harte Bedürfnis vorhanden ist, sich an guten dramatischen Aufführungen zu bilden und zu erfreuen.

Leiter des Besizers und ein 18jähriges Dienstmädchen in den Klammern um.
Spanien. Der nach Unterschlagnung von 120 000 M. flüchtig gewordene Kontur-Berwalter Deget ist in Frankreich ergriffen worden. Die Anklageverfahren-Behandlungen sind eingestellt.
Neustadt (Westph. Saalen). In Folge ehelicher Zwistigkeiten ergriff im Forthaus Verbe der Waldmeister Friedrich seine drei Kinder und seine Ehefrau, worauf er Selbstmord beging. Der Ehemann war 60, die Frau 30 Jahre alt.
Wiesbaden. Reichendiebstahl. In der katholischen Kirche zu Sonnenberg wurde ein Einbruchdiebstahl verübt. Die Diebe drangen nach Beilegung der eisernen Gittern durch das Oberlicht in die Kirche, erkradten den Opferstock und entwendeten vom Altar und aus der Sakristei verschiedene goldene, silberne und kupferne Geräte. Es gelang den Dieben jedoch nicht, das Tabernakel zu erbeuten.
Tübingen. Zwei Großräuber wurden am Freitag in der Stadt und im Steinachthaus wahrgenommen.

Yermischtes.

Das Begräbnis Jolas fand Sonntag nachmittag unter ungeheurer Anbränge statt. Beim Eintragen des Sarges aus dem Hause feierte die Militär-Abteilung eine Ehrenparade ab, darauf legte sich der Zug nach dem Kirchhofe von Montmartré in Bewegung. Unter dem Gesolge leuchtete vom den Sozialistenführer Jolas, den früheren kabinetschefen Brillon, den Oberst Biquart, den Verteidiger Dr. Vagar, ferner Anatole France, Desmoulin, den Berleger Charpentier u. a. Die Volksmenge, welche sich in den vom Reichenszug zu dahierenden Straßen aufgestellt hatte, bewegte sich ruhig, und der Zug wurde durch feierliche Kundgebungen geführt. Der Zug machte einen äußerst impotanten Eindruck durch die ungeheure Menschenmenge, die dem Sarge folgte. Die Zahl der Leidtragenden wird auf über 100 000 geschätzt. Auf dem Kirchhofe errichtete am Grabe nacheinander der Unterrichtsminister Chaumie, Anatole France und Fernand das Wort und hielten ergreifende Reden.
 Der Zustand der Frau Jola gestattete derselben nicht, an dem Begräbnis teil zu nehmen. Ebenso war Hauptmann Dreufuss auf Wunsch der Frau Jola und andere vom Begräbnis ferngehalten, da die Nationalisten für den Fall seiner Teilnahme Maßnahmen angeordnet hatten.
Ein Diener der christlichen Liebe über Jola. In der dieswöchentlichen Nummer des in Speyer erscheinenden Sonntagblattes: Der christliche Pilger ist wörtlich folgende Gemeinheit zu lesen:
 „Jola, ein Romanweisskeller, Gotteslästerer und Spötter über die Muttergottes, ein Hinfälliger erster Klasse und ein Mörder vieler unsterblicher Seelen, ist entweder an

Kaminrauch erstickt oder hat er sich selber legendweise umgebracht. Parole: Schwein-furell!
 Der Berleger und Redakteur dieses künstlichen Blattes, das eine solche bodenlose Wokst abdruckt, ist ein geistlicher Herr, der Dampfwagen Friedrich W. B. in Speyer.
Konkulation des Münchener Tages in Prag. Wegen Beilegung des böhmisches Kaiserthums durch Anpflanzung auf die Affaire Wurzler wurde die Nr. 40 der Münchener Jugend konfiszirt.
Insaufammenstoß. Auf der Station Neuborf der ungarischen Staatsbahn erfolgte Sonntagabend ein Zusammenstoß zweier Lokomotiven. 13 Waggons sind vollständig zerstört, mehrere Bohlenbedienete wurden verwundet. Sämtliche Geleise der Station sind verlegt.
Die südbühnliche Gassenstadt Amoy wird von einer feierlichen Feuerbrunst mit Vernichtung bedroht. Die europäischen Niederlagen ist bereits vernichtet.
Drei heftige Erdstöße wurden am Sonntagabend in der Stadt Tiflis (Kaukasus) wahrgenommen.

Stadt-Theater.

Gamont. Trauerspiel in 5 Akten von G. the. Mussl von Beethovens. Die Aufführung des Gamont am Sonntagabend war eine des großen Erfolges würdige. Wenn auch der historische Gamont ein anderes Charakterbild zeigt als der Held uneres Dramas, so vollzieht doch in dem Werke sehr viel wahreres, reichhaltiges Leben, und nicht in demselben ein gut Teil Schelpeparadieses. Von vielen Geistes genossen besonders die reichhaltigen Reden, die am Sonntagabend recht gelungen. Der Träger der Titelrolle, Herr Rodius, wurde seiner Aufgabe gerecht. Seine Erregung sowie sein Spiel brachten die sorglose, ernste und gewinnende Natur Gamonts zum Ausdruck. Im ersten Akt ließ Herr Rodius allerdings seinen Temperament allüber die Bühne hinaus und überführte sich in seiner Delamination. Ausgesprochen gelang ihm die letzte Scene. Herr Heine gab den hülsen, überlegenden Damian vorzüglich wieder. Das Glücken des Fräulein Wagners war gleichfalls eine treffliche Leistung, vor allem die Scene am Anfang des fünften Aktes, als Glücken die verächtlichsten Bittner zur Befreiung des gefangenen Gamont auffordern will. Mit Anerkennung zu nennen sind noch Fräul. Koen (Regentin Margarete), Herr Sieg (Alba), Herr Küstermann (Herbrand) und Herr Traeger (Bradenburg). Auch die übrigen Rollen waren befriedigend besetzt.
Säfel und Gretel. die reizende Märchenoper von Humperding ging am Sonntagabend in Scene. Fräul. Dieck als Gretel und Fräul. Ulrich als Sänel spielten und sangen recht gut. Auch Herr Fanta (Water), und Fräulein Stoll (Winter) brachten gute Leistungen. Fräulein Crawford hatte sich als Ambergere eine recht originale Waise zurecht gemacht. Die Inszenierung war vorzüglich.

Standesamtliche Nachrichten.

Galle (Süd, Steinweg 2), den 3. Oktober.
Aufgeboren: Schneider Peter u. Ida Friedrich (Barth. 14 u. Westbahn). Walter Großhans u. Emy Widmann (Königsstraße 6 und Ledwitzerstr. 1). Betriebsleiter: Heile und Minna Grünberg (Armer und Schloß Wippach). Bergmann Ester und Ida Peter (Wolmeid und Bettelried). Hoftheater Bühler u. Bertha Rodmann (Galle u. Dübner). Maurer Senje und Emma Nies (Kaltenberg).
Eheschließung: Inspektor Richter und Frida Koetterich (Kaffnerstr. 7 und Fächerstraße 40).
Geboren: Tischler Heinrich Th. (Mauerstr. 5). Kaufmann Dehmel S. (Alb. Schmidstr. 9). Fleischer Vattner S. (Schützenstraße 20). Schneider Reiter S. (Lieberauerstr. 100). Maler Sens S. (Dienstadtstr. 3). Schneider Bühler S. (Kellnerstr. 9).
Gestorben: Arbeiters Metzner S., 6 Mon. (Schlofferstr. 10). Arbeiters Bühler S., 9 Mon. (Schlofferstr. 13). Werk. Buchbinders Brandes S., 4 J. (Klinck). Vollierser Stengels L., 11 Mon. (Wörzingerstr. 10). Maurers Reischel S., 1 Mon. (Hl. Schloßgasse 9). Schmieds Pfleger S., 10 Mon. (Streiberstraße 27). Benl. Schlenkemeister (Hlder, 79 J. (Gerrenstr. 15). Dittie Abel, 63 J. (Brinzenstr. 11).
Galle (Nord, Burgstraße 38), 2. Oktober.
Eheschließungen: Dezent Dr. phil. Steinbrück und Ella Doru (Göhrstr. 11 u. Barabekplatz 7). Handelsmann Naumann und Julie Korte (Gr. Wallstr. 42).
Geboren: Arbeiter Schödel S. (Mittelfindstr. 19). Maurer Senja S. (Petersbergstr. 4). Arbeiter Bühler L. (Gatz 47). Zimmerer Gramann L. (Göndorffstr. 24). Korrektor Roth L. (Bismarckstr. 1). Heizer Wünn S. (Deffauerstr. 15).
Gestorben: Bremser Heuerhaus, 55 J. (Bühler 5). Arbeiter Grise L. 3 Mon. (Burgstr. 12). Kupferstecher Göttschardt 50 J. (Reichstr. 4). Holzgewerkschaften Strauß L., 6 Mon. (Fels-Heuerstr. 9). Ober-Feuerwehmann Wäger L., 6 J. (Kessingstraße 18).
Galle (Süd, Steinweg 2), 4. Oktober.
Aufgeboren: Privatmann Geier und Emma Hohe (Geimstraße 9 und Königstraße 1). Eisenreder Heiter und Emma Weiner (Weidlich und Galle).
Leitung.
 Für Kalender 1903 von Torgau-Liebenwerda 50 M. erhalten G. Schmidt.
Sprechstunden des Arbeiter-Sekretariats nur **Wochen-**tags von 9^{1/2} - 1^{1/2} und 4 - 8 Uhr. **Anwärtigen An-**fragen ist stets Briefmarken als Rückporto beizufügen.
 Verantwortlicher Redakteur: Ad. Fische in Galle.

Stadt-Theater in Halle a. S.
 Direction: M. Richards.
 Dienstag den 7. Oktober 1902
 abends 7^{1/2} Uhr:
 25. Vorst. im Ab. 22. Vorst. i. F. Ab.
 1. Viertel. Farbe rot.
Das süße Mädel.
 Operette in 3 Akten von S. Reinhardt.
 Mittwoch den 8. Oktober 1902
 abends 7^{1/2} Uhr:
 26. Vorst. i. Ab. 23. Vorst. i. F. Ab.
 2. Viertel. Farbe: blau.
Hänfel und Gretel.
 Märchenoper in 3 Akten von Engelbert Humperding.
 Hierauf:
Die lieben Feinde.
 Lustspiel in 3 Akten von S. Lubliner.



Singer Nähmaschinen

Paris 1900: »Grand Prix«

Singer Nähmaschinen sind multergültig in Konstruktion und Ausführung.
Singer Nähmaschinen sind unentbehrlich für Hausgebrauch und Industrie.
Singer Nähmaschinen sind in den Fabriksbetrieben die meist verbreiteten.
Singer Nähmaschinen sind unübertroffen in Leistungsfähigkeit und Dauer.
Singer Nähmaschinen sind vorzüglich geeignet für moderne Kunststicker.

Unentgeltliche Unterrichtskurse in allen häuslichen Näharbeiten, wie in moderner Kunststickerei. Lager von Stoffe in großer Sortenauswahl. Elektromotoren für einzelne Maschinen zum Hausgebrauch.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
HALLE a. S., Leipzigerstrasse 20.

Zentralverband der Maurer.

Dienstag abends 8 Uhr in der „Moritzburg“, Gatz

Versammlung.

Tagesordnung: 1. Vortrag des Genossen **Weissmann**: „Bullantische Ausbrüche und andere naturwissenschaftliche Probleme.“ 2. Gewerkschaftliches. 3. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Verband der Bau-, Erd- und gewerbl. Hilfsarbeiter Deutschlands. Zahlstelle Halle a. S.

Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß die Mitglieder-Versammlung am 7. Oktober zu gunsten der

öffentlichen Versammlung

am Freitag den 10. Oktober ausfällt.
 Gleichzeitig ersuche ich die noch im Besitze befindlichen Statutenkarten Nr. 4 umgehend abzuliefern.

Am 1. Oktober habe ich die **Material- u. Vorkosthandlung Bismarckstraße 22** übernommen. Alle mich Begehrenden recht und gut zu bedienen, wird mein eifriges Bestreben sein.
Karl Födisch, Zeitz.

Zeitz. Geschäfts-Verlegung. Zeitz.
 Hierdurch gestatte ich mir, einem geehrten Publikum mitzuteilen, daß ich mein Geschäft nach **Badenruventorstadt 8** verlegt habe.
 Mit vorzüglicher Hochachtung
August Meyer.
 Heute Dienstag: Schlachtfest

Kanarienvogel
 Kaufe Mittwoch den 8. Okt. Häher und Weiden zu den höchsten Preisen im Central-Hotel.
G. Wiegand.

Sprechstunde für **Wasserheilverfahren**
 täglich von 2-3 Uhr
 Medicin. Dr. 1, Gatzburgstr. Dr. Karl Lewin, prakt. Arzt.

offert, ichst für **Rußpflaumen** * Zentner 6 M.
Bohlo Schurig, Steinweg 4.
 Brautlicher gej. Freit. Weststr. 3. S.

Beleg und für die Inserate verantwortlich: August Groß. — Druck der Halleischen Genossenschafts-Buchdruckerei (G. u. m. b. S.) Halle a. S.

Restaurant- Ueberrahme.
 Teile einem verehrt Publikum, Freunden, Gönnern sowie der verehrt Nachbarschaft mit, daß ich die

Restaurant „Zum Weltfrieden“

Herfberger- und Königstraßen-Ecke 161
 übernommen habe. Es soll mein eifriges Bestreben sein, bei Veranlassung nur guter Getränke einen großen Freundeskreis zu erwerben und bitte die verehrt Bewohner von Halle und Umgegend mich durch regen Besuch gütig unterstützen zu wollen.
 Hochachtungsvoll
A. Köhler.
 Orchester. Billard. Slavik.

Neues Theater
 Direction: E. M. Mauthner
 Dienstag: **Blag den Frauen**
 Mittwoch: **Pöbelch, Fremdenjunker**
 Donnerstag: **Gastspiel Schall und Rauch.**

Apollo-Theater.
 Direction: **Gustav Poller.**
 am Riebeckplatz, nächste Nähe des Hauptbahnhofes.
Hadi Mohamed-Truppe
 die phänomenalen 6 arabischen Springer.
 Allabendlich stürmischer Erfolg!
Toni Hauser
 Konzert-Sängerin vom „Deutschen Theater“ in München.
Lydia Dobranow
 die bedeutendste Flammentänzerin der Jetztzeit mit ihrem weltberühmten „Fenerzauber“.
The Pandos
 moderner Kraftakt in höchster Vollendung.
 nebst dem übriq. Programm.
 Anfang 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Walhalla-Theater.
 Direction: **Richard Habert.**
 Das außerordentliche **Oktober-Programm.**
Laures-Truppe 6 Pers., Elite-Portiere-Altrabanten in höchster Vollendung. — **Reise-Com. Zerhöliches** Siqueminnen-Quintett in prächtigen Nationalkostümen. — **The 3 Zagas,** Marmor-Tableaux nach antiken Meisternwerken u. fliegender Luft-Bl. Welche Klangnummer. — **The Krets,** jugendliche eleg. Couplette, feste in einem American Bar. — **The Serals,** mit ihren olympischen Spielen. — **Jim & Jam,** musikalisch-akrobatische Pierrotts. — **Lena Wells,** jugendliche eleg. Couplette. — **Otto Richard,** Dria-Gelangs- und Charakter-Humorist mit gänzlich neuem Repertoire. — **American Bioscope,** sensationelle lebende Photogrammen.

Dienstag **Chlothe-Feit.**
Rob. Herfurth, Bismarckstr. 11, Zeitz.

Die Rechte und Pflichten der Mieter.
 Preis 20 Pf.
 Zu haben in der **Volksbuchhandlung.**

Sämtliche Schreibmaterialien
 empfiehlt
Die Volksbuchhandlung, Geiſt.

Dan!
 Zurückgeführt vom Grabe uneres teuren Vaters, Schmieger- und Großvaters des Hrn. **August Müller** sagen wir allen Freunden und Bekannten unsern herzlichsten Dank.
 Zeitz den 4. Okt. 1902.
 Die tieftrauernden Hinterbliebenen.